

# **Mycena diosma<sup>1</sup> spec. nov. und der Mycena-pura- Formenkreis in Mitteleuropa**

(mit einem Farbbild nach Farbodia von  
J. B r e i t e n b a c h sowie zwei MTB-Rasterkarten)

G. J. KRIEGLSTEINER

Beethovenstraße 1, D-7071 Durlangen

H. SCHWÖBEL

Winterstraße 17, D-7507 Pfinztal-Wöschbach

Eingegangen am 11.12.1981

Krieglsteiner, G. J. & H. Schwöbel (1982) – *Mycena diosma* spec. nov. and the *Mycena pura* group in Central Europe. Z. Mykol. 48 (1): 25–34.

**Key Words:** *Mycena diosma*, *M. pelianthina*, *M. pearsoniana*, *M. pura*, *M. rosea*, chorology, ecology, morphology, taxonomy.

**Abstract:** Moser (1978) keys out three Central European species of the *Mycena pura* group. In the present paper recent collections of *M. pearsoniana* Dennis ex Singer from Central Europe are added to existing records. *Mycena* „*pura*“ is a collective species from which *Mycena rosea* can be separated by „pharmacodynamic“, ecological and morphological features. *Mycena diosma* is described as a new species. Its constantly different smell and colours distinguish it from *M. pura*. *M. diosma* grows in autumn among fallen leaves of *Fagus sylvatica*. A key is proposed to distinguish the 5 species of the *Mycena pura* group.

**Zusammenfassung:** Moser (1978) schlüsselt im *Mycena-pura*-Formenkreis drei mitteleuropäische Arten auf. Es werden neuere Funde der seltenen *M. pearsoniana* berichtet. *Mycena pura* ist eine Sammelart, von welcher *Mycena rosea* „pharmakodynamisch“, aber auch morphologisch und ökologisch abtrennbar ist. Als neue Art wird *Mycena diosma* beschrieben, die sich durch konstant abweichende Gerüche und Fruchtkörperfarben unterscheidet. Sie wächst im Herbst in dichten Buchenlaubpolstern. Ein einfacher Schlüssel führt die nunmehr 5 mitteleuropäischen Arten auf.

## **1. Die Mycena-pura-Gruppe in Mitteleuropa**

In seinem monumentalen taxonomischen Werk „The Agaricales . . .“ unterteilt R. Singer (1975<sup>3</sup>) die Gattung *Mycena* in 13 Sektionen, darunter die Sektion 10 = Sektion *Purae* Konr. & Maubl. Diese gliedert er in drei Stirps:

- *Pelianthina*: Sporen amyloid, Lamellenschneiden dunkler gefärbt als Flächen
- *Pura*: Sporen amyloid, Lamellenschneiden den Flächen gleich gefärbt
- *Violacella*: Lamellen wie bei *Pura*, jedoch Sporen inamyloid.

<sup>1</sup> Etymologie: di-osma (lat., griech.) = zwei Däfte

Weltweit rechnet er den drei Stirps 3 + 5–6 + 5–6, also insgesamt 13–15 Sippen zu.

Maas Geesteranus, der sich neuerdings sehr intensiv mit der Gattung *Mycena* befaßt, bezieht in seine Studien nur die nordhemisphaerischen Arten ein. 1980 wirft er in der Sektion 20 = *Calodontes* (Fr. ex Berk.) Quél. dieselben drei Gruppen wie Singer aus:

- *Marginatae* J. E. Lange: 2 Arten
- *Puræ* (Konr. & Maubl.) Maas G.: 3 Arten
- *Violacellæ* Sing. ex Maas G.: 1 Art

M. Moser (1978) schlüsselt in Mitteleuropa für jede Subsektion eine einzige Sippe aus:

- *M. pelianthina* (Fr.) Quél.
- *M. pura* (Pers. ex Fr.) Kummer
- *M. pearsoniana* Dennis ex Sing.

Wir werden uns hier im wesentlichen mit der Kollektiv-Species „*pura*“ befassen. Dennoch sei zunächst das Wichtigste über die beiden anderen Arten zusammengefaßt:

1.1. *Mycena pelianthina*, der Schwarzgezähnelte Helmling, ist in Europa kaum zu verwechseln, es sei denn, es würde die größersporige amerikanische *M. rutilantiformis* Murill adventiv fruktifizieren. *M. pelianthina* ist im europäischen *Fagus-sylvatica*-Areal weit verbreitet (Krieglsteiner 1978:235), allerdings im wesentlichen auf basengesättigte, kalkführende Böden beschränkt, so daß Verdichtungsgebiete und größere Auflockerungszonen wechseln.

1.2. *Mycena pearsoniana* ist jene Sippe, die Kühner (1938:451 ff.) als *M. pseudopura* Cooke 1882 fehldeutete, was bereits A. H. Smith (1947) aufgefallen war. Kühner berichtet nämlich von breit angewachsenen bis fast herablaufenden Lamellen, wovon in Cookes Diagnose keine Rede ist. Nachdem dessen *pseudopura* von Rea und anderen in die Synonymie von *M. pura* verwiesen worden ist, bedurfte es für Kühners Pilz eines neuen Namens, was Dennis mit „*pearsoniana*“ besorgte.

Kühner gibt diese Sippe als „verbreitet“ an; er fand sie in Ostfrankreich und bei Paris. Dort entdeckte sie auch H. Romagnesi. In Deutschland scheint sie jedoch, zumindest in neuerer Zeit, selten zu sein. So zeichnet in Bresinsky & Haas (1976) nur W. Neuhoff für sie. Allerdings sind uns inzwischen weitere Funde bekannt geworden:

- Oktober 1977, MTB 1019, bei Leck, östl. Niebüll (dänische Grenze), unter *Alnus*; zwei Kurzbeschreibungen von Wendtland und von Wenske liegen vor, die mikroskopische Überprüfung übernahm Lettau.
- September 1980, MTB 5705, bei Müllenborn, nordwestl. Gerolstein/Eifel; F. Tjallingii und D. Tjallingii-Beukers, Beleg im Herbar der Finder.

Aus den Niederlanden stellte uns Maas Geesteranus die Beschreibung eines Fundes vom 14.10.1978 zur Verfügung: Provinz Utrecht, Leersum, zwischen *Urtica* und unter *Rubus*, det. C. Bas.

Während der Mykologischen Dreiländertagung in der Schweiz fand man am 30.8.1980 südlich von Luzern, am Fuß des Jänzigrat in etwa 900 m NN an feuchter Stelle im *Alnetum incanae* weitere Exemplare, die Krieglsteiner als *Mycena pearsoniana* ansprach, firm. H. Romagnesi. Der Pilz glich eher einer kleinen *Laccaria* als einer *Mycena pura* und hatte deutlich herablaufende, violettliche Lamellen; der Rettichgeruch war schwach.

J. Kubička (Brief vom 11.12.1981 an Krieglsteiner) bezeichnet *M. pearsonia-*

